

Die Thysanopteren-Sammlung des Senckenberg-Museums, die er aufbaute, entwickelte sich zu einer zentralen Forschungsstelle für die Thysanopterologie.

Am 1. Dezember 1992 trat er in den Ruhestand. Von den musealen Verpflichtungen entbunden, gilt seine ganze Arbeit nur noch den Thysanopteren. Mit großem Einsatz ist ein neues Bestimmungsbuch für die Thysanoptera Europas in Arbeit, das bereits für eine Reihe von Gattungen Gestalt angenommen hat. Der Laudator wünscht ihm den Erhalt seiner Schaffenskraft, seines Durchhaltevermögens und gute Gesundheit, damit er diese Aufgabe für eine von vielen ungeliebte, aber für das Ökosystem außerordentlich bedeutsame Insektenordnung erfolgreich zu Ende bringen kann.

Über Johann Wilhelm Meigen (1764 - 1845)

K. Bomnüter, Dortmund

Im Jahrbuch von 1847 der Entomologischen Gesellschaft Frankreichs ¹⁾ ist in einem Nekrolog von MACQUART nachzulesen: 'Die Naturwissenschaften haben in Deutschland eine herausragende Persönlichkeit verloren'; bei der Aufzählung seiner Verdienste auf dem Gebiet der Insektenforschung vermerkt HOWARD (1930): 'Er war arm zeit seines Lebens, dennoch glücklich bei seiner Arbeit'; und: 'Auf den Gebieten der Botanik, der Insektenkunde, der räumlichen Verbreitung von Tieren und Pflanzen, der Geographie und Astronomie sowie durch die Veröffentlichung sehr herausragender Bücher und Schriften hat er sich um die Wissenschaften ohnegleichen verdient gemacht', heißt es in der in Latein abgefaßten Urkunde vom 3. Mai 1845, mit der ihm im Alter von über 80 Jahren die Universität Bonn auf Antrag ihrer Philosophischen Fakultät die Würde eines Doktors der Philosophie Ehren halber verliehen hatte - ihm, der nie eine höhere Schule noch eine Universität besucht hatte, der sich selbst die griechische Sprache beigebracht hatte, um die über 2.000 von ihm entdeckten Insektenarten nach wissenschaftlichen Regeln benennen zu können.

In der Neuen Deutschen Biographie (1990) wird - auch heute noch - sein Name erwähnt, und hier in Jena wurde soeben eine Medaille verliehen, die zur Förderung der entomologischen Forschung auf dem Gebiet der Systematik und Faunistik von der Deutschen Gesellschaft für allgemeine und angewandte Entomologie gestiftet wurde und zu seiner Erinnerung als großer Entomologe seinen Namen trägt: JOHANN WILHELM MEIGEN.

In einer einseitigen, klein gedruckten Kurzbiographie (Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, 1990) wird hervorgehoben, daß MEIGEN durch sein in sieben Bänden mit 74 Tafeln in den Jahren 1818 bis 1838 erschienenes Werk "Systematische Beschreibung der bekannten europäischen zweiflügeligen Insecten", worin er an die 3.500 Arten beschrieb, zum Begründer der Dipterologie und der seinerzeit unbestritten größte Dipterologe wurde und daß seine dipterologischen Arbeiten immer noch unentbehrlich



Porträt von JOHANN WILHELM MEIGEN
(3.05.1764 - 11.07.1845)

sind. In diesem Zusammenhang betont BOVENTER (1960), daß MEIGENS Erkenntnisse auch eine wichtige Grundlage darstellen für die Bekämpfung der Insekten, die als Schädlinge in der Land- und Forstwirtschaft oder als Krankheitsüberträger eine Rolle spielen.

Zu der illustren Schar, die die zoologische Systematik, die durch CARL VON LINNE im Jahre 1735 begründet wurde, vertieften und so entscheidend festigten, daß die Grundlagen des Systems bis heute gültig blieben, zählt auch JOHANN WILHELM MEIGEN, wie A.M.J. EVERS in einer Erläuterung für das Stadtarchiv Solingen (1992) hervorhebt, und er fährt fort: Er (MEIGEN) arbeitete zunächst nahezu unbemerkt an der Systematik der Fliegen (Diptera) und entdeckte im Alter von 24 Jahren (etwa 1788) das für die Systematik der Fliegen entscheidende Merkmal im Flügelgeäder dieser Insektenordnung. Seine Entdeckung blieb nicht lange verborgen. JOHANN KARL WILHELM ILLIGER (1775-1815), Gründer des Zoologischen Museums in Berlin, reiste bereits 1802 zu MEIGEN nach Stolberg (nahe bei Aachen) und veröffentlichte MEIGENS System der Fliegen 1803 in seinem "Magazin für Insektenkunde". Der Auffassung von JOHANN CHRISTIAN FABRICIUS, der 1804 aus Kiel nach Stolberg kam, daß die Systematik stets auf einem einzigen Merkmal, die Gestaltung der Mundwerkzeuge, aufzubauen sei, widersprach MEIGEN mit seiner Ansicht, daß man die entscheidenden Merkmale dort "zu suchen habe, wo die Natur sie hingelegt (realisiert) habe". Damit begründete MEIGEN die auslesende Methode, die viel später zur Phylogenie in der Zoologie führen sollte. Heute wissen wir, fährt EVERS in seinen Erläuterungen fort, daß die Evolution das Produkt einer ständigen Auseinandersetzung der Lebewesen mit der biotischen und abiotischen Umwelt ist und daß besonders diejenigen Eigenschaften bevorzugt evolvieren, die den Lebewesen den größten Evolutionsvorteil bieten. Die dadurch entstandenen Merkmale können sich an jeder Körperstelle manifestieren. Das Auffinden und Erkennen solcher Merkmale ist - im Gegensatz zum starren Festhalten an einem einzigen subjektiv festgelegten Merkmal - das Wesentliche der auslesenden Methode.

Die Maßstäbe, die MEIGEN gesetzt hat, wurden bewundernd anerkannt. Selbst ausländische Naturforscher besuchten ihn in Stolberg, sie versuchten ihn zum Beispiel für eine wissenschaftliche Reise nach Amerika oder für eine Schule in Paris zu gewinnen. Große Museen in Berlin, Kiel, Kopenhagen, Lund und Wien sowie bekannte Forscher bemühten sich, ihn mit der Ordnung ihrer Insekten-sammlungen zu beauftragen, oder schickten sie ihm nach Stolberg.

In Anerkennung seiner Verdienste ernannten zahlreiche wissenschaftliche Gesellschaften sowie Akademien im In- und Ausland MEIGEN zu ihrem Mitglied, unter anderen die Gesellschaft der Natur- und Heilkunde zu Bonn, die Kaiserliche Gesellschaft der Naturforscher in Moskau, die Königliche Gesellschaft für die Künste und Wissenschaften in Lille, die Entomologische Gesellschaft in Stettin.

MEIGEN folgte mit einer dreimonatigen Reise im Sommer 1823 Einladungen nach Hamburg, Kiel, Kopenhagen und Lund, die er in seiner Autobiographie, die erstmalig durch MORGE (1974) veröffentlicht wurde, ebenso ausführlich beschrieben hat, wie seine Reise im Jahre 1828 zur Teilnahme an der Versammlung Deutscher Naturforscher und Ärzte in Berlin. Diese beiden Reisen

zählten zu den wissenschaftlichen Höhepunkten in seinem sonst bescheidenen Leben.

Die oftmals minimalen Einkünfte aus seinen Veröffentlichungen reichten leider nicht aus zum Unterhalt seiner großen Familie, so daß er gezwungen war, die verschiedensten Tätigkeiten auszuüben, die ihm, weil sein Fleiß und seine Intelligenz geschätzt waren, angeboten wurden, bei Not und Entbehrung oft noch rechtzeitig genug. So konnte Mergen sich überwiegend nur in seiner Freizeit seinen intensiven entomologischen und botanischen Studien, dem Anfertigen von Zeichnungen und - zu deren Veröffentlichung - von Lithographien widmen.

Durch diese vielfältigen Nebentätigkeiten, die dem Broterwerb dienten, ist Mergen u.a. als Zeichner von Gebietskarten bekannt geworden, oder er list in die Annalen der Industrie- und Handelskammer zu Aachen eingegangen als erster und einziger Sekretär der alten Handels- und Industriekammer zu Stolberg, der "Chambre consultative des manufactures, fabriques, arts et métiers", einer Organisation vor allem von Messingfabrikanten als Stolberg gleichsam Zentralpunkt in Frankreich und Deutschland für Messingfabrikate war, wo die Preise bestimmt wurden, die z.B. auch im Löhnerlohn oder in Paris als Richtschnur dienten.

Der Bevölkerung von Solingen und des Bergischen Landes ist Mergen, der am 3. Mai 1764 in Solingen als fünftes von acht Kindern einer Klingenschmiedefamilie geboren wurde, wiederholt als "ein bedeutender bergischer Naturforscher" vorgestellt worden.

Als einer der Begabtesten erlebte JOHANN WILHELM MERGEN in der Schule, die er als sehr schlecht beschrieb, weil der "Schlendrian ein und aus ging", so große Frustrationen, daß er sich weigerte, die Schule weiterhin zu besuchen. Außer einer Bibel, einem Gesangbuch und vielleicht einem Kalender war sonst nicht viel Schriftliches verbreitet. Mergen stöberte Bücher auf, studierte geographische Karten und nahm Unterricht im Klavierspiel, in der Orthographie und in Französisch bei einem Hausfreund der Eltern. Nach mehrjähriger Lehrtätigkeit in Solingen, zunächst schon im Alter von 14 Jahren als Gehilfe in einer Privatschule, später als Privatlehrer für französische Sprache, Geographie und Geschichte, Schönschreiben und Klavierspielen, kam Mergen 1784 als Hauslehrer nach Aachen zu dem Kaufmann A.F. PELZER. Bei dessen Cousin MATHIAS BAUMHAUER in Aachen, einem weitgereisten Entomologen, der eine bedeutende Insektensammlung besaß und dazu Beobachtungen über Entwicklung und Lebensweise gemacht und notiert hatte, begeisterte sich Mergen so sehr für die Insektenkunde, daß von nun an ihr - neben der Botanik - sein Hauptinteresse galt. Um 1788, als er wieder Lehrer für französische Sprache und außerdem Organist in Solingen war (1786-1792), entwickelte er seine Ideen über die Systematik der Insekten, wie in § 14 und § 19 seiner Lebensbeschreibung angedeutet (MORGE 1974, MOLINARI 1985), die später seinen Welttruf begründete.

Während dieser Aachener Zeit wurde Mergen der Mangel an Literatur richtig bewußt, um alle gefangenen Arten von Insekten bestimmen zu können. Diesen Mangel versuchte er zum Teil dadurch zu beheben, daß er sich Nachschlagewerke selbst erstellte, so u.a. eine Kladde mit Abbildungen von Insekten, die er, wie er im Titelblatt angibt, als "Auszüge aus Rösel's Insektenbelustigungen, III.

Theil" im Jahr 1875 in Aachen abzeichnete und kolorierte. Den 88 Seiten Abbildungen folgen noch zwei Seiten mit der Wiedergabe von Insektenbildern "aus Kleemanns Beiträge zu den röselschen Werken", wie dem achtseitigen Inhaltsverzeichnis mit Beschreibung der Bilder zu entnehmen ist. Der Anhang enthält außerdem ergänzende Beschreibungen. Der farbigen Wiedergabe könnte eine kolorierte Vorlage gedient haben, oder sie könnte nach eigenen Beobachtungen erfolgt sein.

Vermutlich etwa zur gleichen Zeit entstanden in einer zweiten Klasse Pflanzenabbildungen. Sie hat MEIGEN nach eigenen Beobachtungen selbst gezeichnet und aquarelliert.

In den § 97 und § 98 seiner Lebensbeschreibung erwähnt MEIGEN den Verkauf seiner Zeichnungen (s.a. MORGE 1975/76), seiner Sammlung europäischer Zweiflügler, seiner naturhistorischen Bibliothek und seiner übrigen Insektensammlungen sowie seines systematisch angelegten Herbars, da keines seiner Kinder die Neigung zeigte, einmal in seine Fußstapfen zu treten. So dürften die beiden Kladden mit den Abbildungen zu dem wenigen zählen, was in Familienbesitz geblieben ist. Nachfahren von MEIGENS ältester Tochter haben sie bis heute aufbewahrt. Bei einem Wiedersehen nach 40 Jahren bekam ich diese Kladden von den entfernteren Verwandten im Frühjahr 1989 erstmalig gezeigt.

In § 20 seiner Autobiographie vermerkt MEIGEN, daß er im Jahre 1792 ordentlichen Unterricht im Zeichnen nahm, denn "bisher war mein Zeichnen bloß Selbstübung, ohne alle Anleitung, bloß nach der Natur geschehen". Daher könnten die Pflanzenabbildungen, die seinen Enthusiasmus auch für die Botanik offenbaren, (noch) derartige Selbstübungen gewesen sein. Vermutlich trifft das für das Übertragen und Kolorieren der Insektenabbildungen auch zu.

Als 1985 der Bevölkerung in Stolberg/Rheinland in einem Buch über ihre Stadt im 19. Jahrhundert die Autobiographie MEIGENS zugänglich gemacht wurde, trugen die seiner Lebensbeschreibung vorausgeschickten Bemerkungen über ihn die Überschrift "Ein Stolberger Zeitgenosse von Weltgeltung". Knapp 50 Jahre hatte er dort in der Nachbarschaft von Aachen gelebt, bis zu seinem Tode am 11. Juli 1845, nur wenige Wochen nach seiner Ehrenpromotion, jener zu damaliger Zeit so seltenen Ehrung, auf die er sehr stolz war.

Literatur:

- BOVENTER, K. (1960): Sudhoffs Arch. Gesch. Med. Naturwiss. 44: 45-53.
HISTORISCHE KOMMISSION bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
(1990): Neue Deutsche Biographie, Band 16: 652-653, München.
HOWARD, L.O. (1930): Smithsonian Misc. Coll. 84: 203-204.
MACQUART, J. (1847): Ann. Soc. entomol. France 2(5): 323-334.
MOLINARI, I. (1985): Stolberg im 19. Jh., Teil II: 73-147.
MORGE, G. (1974): Beitr. Entomol. 24 (Sonderheft).
MORGE, G. (1975/76): Beitr. Entomol. 25(2), 26(1/2).